

# Aus den Sektionen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **73 (1969)**

Heft 3

PDF erstellt am: **10.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Vereinsnachrichten

## SITZUNG DES ZENTRALVORSTANDES

vom 30. November 1968 in Zürich  
(Protokollauszug)

*Anwesend* die Kolleginnen Hug, Kasser, Dubach, Dürrenberger, Enderlin, Friedli, Kümmerli, Liebi, Pletscher, Weiß, Gimmel.

*Entschuldigt* abwesend: H. Ankersmit, E. Zürcher. Die Zentralpräsidentin begrüßt die Anwesenden, speziell unser neues Zentralvorstandsmitglied, Fr. Agnes Liebi, Bern.

*Geschäfte:*

*Kassabericht.* Fr. Kasser verliest einige Zahlen, bes. betr. DV 1968. Warmherzige Dankesbriefe seitens derjenigen, welche mit einer kleinen Unterstützung bedacht werden, freuen uns sehr.

*Heim.* Es konnten verschiedene «Geburtstage» gefeiert werden. Fünfzehn, sechs und fünf Dienstjahre. Wir danken allen, welche so treu in unserem Heime arbeiten! — Die Renovation von zwei Zimmern wurde durchgeführt, die Einrichtung eines WC im Garten in Aussicht gestellt.

*Umfrage Sektion Basel-Land.* Die Sektionspräsidentinnen werden gebeten, diese interessante Arbeit bis zum 1. Mai zu erledigen.

*Neuaufnahmen:* Bern: Bühlmann Sonja, Howald Therese, Zürcher Käthi. Bienne: Jeanbourquin Yvette, Plüß Jeanine. Burgdorf: Huggel Katharina, Küng Annerös, Rosin Veronika, Schmitter Magdalena, Wegmüller Vreni. Freiburg: Hofmann Rosemary, Merz Maria-Luise. Schaffhausen: Eisenberg Monika. Zürich: Huber Elisabeth.

Wir freuen uns darüber, immer wieder neue Kolleginnen unter uns willkommen heißen zu dürfen.

Die nächste Sitzung des Zentralvorstandes findet voraussichtlich am 1. März 1969 in Zürich statt.

Die Aktuarin:  
P. Gimmel

## AUS DEN SEKTIONEN

Marta Schüepp †, 1887—1969

*Nun weilt die bescheidene, bis ins hohe Alter restlos tätige Frauenfelder Kollegin nicht mehr unter uns. Marta Schüepp, Eschlikoner Bürgerin, wuchs in Frauenfeld auf, wo ihr Vater an der Kantonsschule unterrichtete. Nach der Sekundarschule besuchte die begabte Tochter das Lehrerinnenseminar in Aarau. Das Kurzdorfer Schulhaus wurde hernach ihre bleibende Wirkungsstätte. Sie war die geborene Lehrerin und wollte bei den ihr anvertrauten Schützlingen die Freude am Lernen wecken. Der Lese- und Schreibunterricht lag ihr besonders am Herzen, und aus ihrer jahrelangen Erfahrung entstand ihre eigene analytische Fibel «Schlüsselblumen», welche sie im Selbstverlag herausgab und deren Neuauflage sie vor zwei Jahren noch erleben durfte. Mit diesem analytischen Fibelwerk wollte sie vor allem dem schwachen Schüler helfen und ihm das Vorwärtkommen erleichtern. Ich erinnere mich meines ersten Schulbesuches in*

ihrer Kurzdorfer Schulstube, wie ich als junge Lehrerin ihren Eifer und ihren Einsatz bewunderte, der wie ein zündender Funke auf die kleinen Schüler überspringen mußte.

Marta Schüepp wirkte über die Schulstube hinaus, überall dort, wo sie sich verpflichtet fühlte aus ihrer edlen Gesinnung heraus. Sie machte sich das soziale Gedankengut zu eigen und war eine eifrige Anhängerin der Leonhard-Ragaz-Bewegung. Sie gehörte der sozialdemokratischen Frauengruppe an und vertrat unerschrocken die Frauenrechte, was für die damalige Zeit Mut brauchte.

Nach dem Krieg galt ihr Einsatz ganz besonders den Armen und Kriegsgeschädigten. Für sich selbst war sie äußerst anspruchslos. Nach der Pensionierung wandte sich Marta Schüepp dem heilpädagogischen Turnunterricht zu. An wie manches Krankenbett eilte sie, um den Leidenden durch Massage und Turnen Erleichterung zu bringen. Sie half auch vielen Menschen, welche an seelischen Verkrampfungen litten, mit ihrer «Atemgymnastik». Im Jahre 1953 entstand ihr Buch «Heilende Bewegung», in welchem ihre reichen Erfahrungen zusammengefaßt sind. Von «Ruhestand» war keine Rede!

Grundlage ihres Denkens war der Glaube ihrer Mutter. Sie war ein lieber Mensch, der kein ungutes Wort über ihre Mitmenschen äußerte, aber voll und ganz für ihre eigene Überzeugung einstand. Auch im Lehrerinnenverein hat Marta Schüepp tatkräftig mitgewirkt. Wie viele Lektionen und Referate hat sie für ihre Kolleginnen ausgearbeitet!

In den letzten Jahren wurde es durch ein Gehörleiden wohl äußerlich still um unsere liebe Kollegin in ihrem sonst so gastfreundlichen Heim, doch wurde sie nie einsam. — Wir werden unserer lieben, hilfsbereiten Kollegin ein dankbares Andenken bewahren. H. Th.

### *Kunstvorträge in der Sektion Büren-Aarberg*

Ende November hielt Hans Berchtold, Lehrer in Biel, einen Vortrag über Pablo Picasso (Wandlungen und Einheit der Kunst im Wandel der Zeiten).

Der heute 87jährige Picasso ist Spanier, er wurde in Malaga, Provinz Andalusien geboren. Der Name kommt von der Mutter. Seine schöpferische Begabung und sein starker Wille zeigten sich früh. Schon 1894 begann er zu malen. Er war immer ein ruheloser Geist, verweilte niemals lange; er war auch mehrmals verheiratet. Rastlos sucht er das Wesen der Menschen, die Erkenntnis seiner Bestimmung. Er ist Atheist, war Nazi, dann Kommunist; sein unerhörter Arbeitsdrang besteht noch heute. Seine abstrakten Bilder sind nur schwer zu verstehen. Picasso ist auch zeichnerisch begabt und hat zahlreiche berühmte Werke illustriert. Der Künstler arbeitet mit mancherlei Materialien, z. B. Eisen, Draht, Bronze, Beton; Abfall dient ihm sogar zum Formen. Picasso durchlebte verschiedene Perioden seines Schaffens: Blaue Periode, (Elend); Rosa Periode (Zirkusleute); Kubismus (Negerhaftes, Eckiges); Christalline Periode (absolute Wendungen, er nimmt die Figuren auseinander); Periode des Grauens und des Schmerzes (Weltniedergang, Krieg). Nirgends kommt aber ein religiöses Bekenntnis zum Ausdruck. Er liebt die Tiere, hält Ziegen und Tauben. Seine Bilder sind in allen berühmten Sammlungen zu finden und haben enorme Preise erzielt; doch er hält an seiner einfachen Lebensweise fest. Eine seiner Freundinnen, Françoise Gilot, schrieb ein Buch: «Leben mit Picasso». (Dasselbe ist auch (Fortsetzung Seite 63)